

The enigma of arrival. Il mistero dell'arrivo | Jürgen Partenheimer

9 Juni – 26 August 2022

Ein Mann schob einen Schubkarren voller Bilder durch ferne Landschaft. Oft blieb er am Wegrand stehen, nahm ein Bild aus dem hölzernen Karren und zeigte es den Bäumen. Auch den Vögeln, den Füchsen und den Rehen zeigte er seine Bilder, selbst der Sonne streckte er sie entgegen, wie die Blumen das Antlitz ihr zuwenden. Er lief mit ihnen über Wiesen und Felder, lehnte sie an Heugarben oder legte sie ins hohe Gras, dass der Himmel sich in ihnen fände. Er schob den Karren in die finstersten Wälder, bettete seine Last auf das trockene Moos, hängte sie an die kurzgebrochenen Äste der Fichten und Tannen, trug sie hinauf in die Wipfel und Kronen der höchsten Bäume, bedeckte die Nester des Auerhahns und die Horste der Adler mit seinen Visionen und wurde des Verteilens nicht müde. Doch so groß sie auch sein mochten, immer waren sie zu klein. Für jedes Bild, das er weggab, fand er zwei neue in seinem Karren, eines seltsamer als das andere, von nie gesehenen Formen und Farben. So schob er den Karren vor sich her, durchstreifte Wüsten und Wälder, mühte sich über steinige Gebirgspfade und durch morastige Auen, bis ihm ein Weg zu dem Fuße eines Berges führte, dessen Almen ein Schmelzbach teilte. Er folgte dem gurgelnden Lauf des Wassers, das ihm bald hastiger entgegentürzte und säumte den sprunghaften Quell mit seinen mächtigsten Bildern – Perle an Perle reihte er an die Kette des fliehenden Winters. Freudig sprang er über die glänzenden Felsen und ließ seinen Schubkarren zu dem hölzernen Ton der springenden Bilder tanzen. Hunderte von ihnen fielen so aus dem Bauch des Karrens und lösten sich bei der ersten Berührung mit dem Boden auf. So stieg er über die Hänge, als er jenseits eines Sattels einen Steinbruch wahrte, der, einem Hochsitz gleich, in den Berg geschnitten erschien. Rasch lenkte er den Karren in das Halbrund des Bruches und begann, einem unsichtbaren Plan gehorchend, ein Haus zu errichten, das in seinem Innern den großen Blick aller umliegenden Berge in einem einzigen Raum sammelte. Nachdem das Steinhaus vollendet war, schob er den Karren durch die türlose Öffnung in das weite Geviert des lichten Raumes. Doch zu seinem großen Erstaunen war der Karren leer. Nur ein Bild fand er auf dem Boden des Kastens, kleiner als all die anderen. Es war bedeckt mit den Abdrücken seiner Finger, die, Sternen gleich, die Orte der Gedanken aller Menschen besiedeln, und über allem schwebte die Kontur eines Stabes – blau über grau.

– Jürgen Partenheimer, *Der See ist ein Fluss*. Ein Gespräch über Rätsel und Gleichnisse, Amsterdam, 1987

Die Einzelausstellung *il mistero dell'arrivo* präsentiert medienübergreifend eine Gruppe neuer Skulpturen, Malerei, Zeichnungen und Texten von Jürgen Partenheimer, die im Anschluss an seine fünfjährige Konzentration auf den Werkzyklus der *One Hundred Poets* entstanden sind.

Schon der frühe Text von 1987 von Jürgen Partenheimer thematisiert in einem märchenhaften Gleichnis das Rätsel der Ankunft und die unvorhersehbare Magie der Entstehung der Dinge, die in die Welt der Vorstellung führt. Das Reich der Entdeckung für die Kunst und die Wissenschaft wird erforscht, in dem alles denkbar und erträumbar wird. Wagnis und Traum kennzeichnen das Spannungsfeld, in dem sich die Verwandlungen entfalten und den nie endenden Neubeginn unserer Versuche, unserer Annäherung als bewusste Handlung sehen.

In der Ausstellung eröffnet die Korrespondenz und Anwesenheit von Skulptur, Malerei und Zeichnung ein Gespräch über die Vielschichtigkeit der Ordnung der Dinge, spricht von dem Raum, den sie einnehmen, bezeichnen und als Haltung erkennen: *Topos*, *Tracks* und *Maze* ziehen die Koordinaten, in denen *Small Shapes*, das *Blütenherz*, *La Fortune* und *Drenched Moon*

max goelitz

Rising sich begegnen. In den bewegten *Zonen* der Vorstellung erleben wir den *Redress*, die Wiederherstellung der Gleichgewichte und den Neubeginn nach Abschluss der *One Hundred Poets*.

Auf unvergleichliche Weise schafft Jürgen Partenheimer in der Ausstellung und seinen medienübergreifenden Werken einen Bild- und Denkraum, in dem die abstrakten Kunstwerke nicht das Gesehene zeigen, sondern stattdessen Geist, Bewegung, Spur und Energie enthüllen und der Bewegung des Denkens eine sichtbare Form geben. So inspiriert Partenheimers vielschichtiges Oeuvre Erfahrungen, die die Bereiche der Wahrnehmung, des Denkens und des Machbaren neugestalten.

Die poetisch abstrakten Werke des deutschen Künstlers **Jürgen Partenheimer** (*1947 in München, DE) stehen in der großen Tradition der Moderne, aus der er sein Werk konsequent entwickelt. In unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksformen - Malerei, Skulptur, Arbeiten auf Papier, Künstlerbücher und Text - verbindet er minimalistisches Formenvokabular mit lyrischem Inhalt. Dabei zeichnet sich sein Werk durch eine außergewöhnliche Beziehung von Linie und Form aus, die zu freier Assoziation einladen und der Welt der Imagination vertrauen. Bei aller Vermeidung des Narrativen erforscht Partenheimer in seiner Kunst gedankliche, geographische, historische und politische Räume und fragt nach Zusammenhängen hinter der sinnlich erfahrbaren Wahrnehmung. So könnte man Partenheimer als Kartograph imaginärer Welten bezeichnen: er schafft ein Universum, in dem das Kunstwerk als Zeichen und Ereignis einer metaphysischen, spirituellen Wirklichkeit lesbar wird. Für Partenheimer ist die abstrakte Kunst nicht selbstreferentiell, sondern eröffnet die Möglichkeit die Bewegung des Denkens in eine sichtbare Form zu überführen. Dieser einzigartige Ansatz wurde durch den Künstler als „metaphysischer Realismus“ definiert.

Jürgen Partenheimer war bereits in den 1980er Jahren international an den Biennalen von Paris (1980), São Paulo (1981) und Venedig (1986) vertreten. Einzelausstellungen des Künstlers wurden u.a. von der Nationalgalerie Berlin (1988), dem Stedelijk Museum Amsterdam (1997), dem National Museum of Fine Art, Peking (2001), dem CGAC in Santiago de Compostela (1999 und 2004), dem S.M.A.K. in Gent (2002), der Pinacoteca do Estado in São Paulo (2004), der Ikon Gallery in Birmingham und dem Kunstmuseum Bonn (beide 2008), sowie zuletzt in der Pinakothek der Moderne in München, dem Gemeente Museum Den Haag, der Sammlung Falckenberg-Deichtorhallen, Hamburg, der Contemporary Art Gallery, Vancouver (alle 2014) und dem Musée Ariana, Genf (2016) ausgerichtet. Jürgen Partenheimer lehrte am San Francisco Art Institute, der University of California, Davis, der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, dem Royal College of Art, Edinburgh, der Rijksakademie in Amsterdam und an der Rhode Island School of Design, Providence. Bis 2011 hielt er eine Gastprofessur für Malerei an der Muthesius Kunsthochschule Kiel.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
gallery@maxgoelitz.com | +49 (0) 89 89063944

max goelitz
maximilianstraße 35
eingang herzog-rudolf-straße
80539 münchen

maxgoelitz.com